Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 7

Artikel: Ueber die Rekrutierung der Infanterie : (Vortrag des Hrn. Oberst Bolli

bei der Offiziersversammlung des 21. Infanterieregiments)

Autor: Bolli

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der ichweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift LII. Bahrgang,

Nr. 7.

Bafel, 13. Februar

1886.

Gricheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werben birekt an "Benns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Rebattor: Dberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Ueber die Rekrutirung der Jufanterie. — Unsere Kavallerie. (Schluß.) — R. Schmidt: Katalog der eibg. Sammlung von Dandfeuerwaffenmodellen des Ins und Austandes. — H. v. Löbell: Jahresberichte über die Beränderungen und Fortschritte im Militärwesen. — Eidgenofsenschaft: Ernennunz. † Oherst Büzberger. Eidgenössischer Wassenplaß in Thun. Das Programm zu den Divisionsübungen von 1886. — Austand: Desterreich: Feldmarschalletentenant Frhr. v. Iovanovics †. Ein Beteran von Leipzig. Frankreich: Die Sektion Lyonnaise des C. A. F. — Bibliographie. — Berichtigung.

Ueber die Rekrutirung der Zufanterie.

(Bortrag bes frn. Oberlieutenant Bolli bei ber Offigierevers fammlung bes 21. Infanterieregimente 1885.)

Unläflich bes Berichtes ber ftanberathlichen Roms mission über ben Geschäftsbericht bes eidgen. Mili= tarbepartements pro 1884 ift die Frage betreffend Retrutirung ber Infanterie wieber in Fluß getom. Much hat man fich bamit befaßt, eine neue Boridrift über Untersuchung und Ausmusterung von Militarpflichtigen zu erlaffen und baburch bie bezügliche Justruktion von 1875 außer Kraft zu segen. Wie lange es noch bauern wirb, bis hier Ordnung gemacht worden ist, kann jedoch noch nicht abgesehen merben; immerhin ift es Bflicht eines jeben Infanteristen, bem seine Waffengattung lieb ist und ber beren Bebeutung in ihrem richtigen Umfange ermißt, sich mit der Angelegenheit zu befaf= fen und an feinem Orte bas zu thun, mas er thun tann, um einem langft bestehenden Unrechte abzubelfen und einen Rrebsichaben unferer Beereseinrichtung zu heben.

herr Oberft Feiß fagt in feiner Arbeit über bas Behrmesen ber Schweig: "Un bie Spezialmaffen werben mit Bezug auf Bilbung und korperliche Eigenschaften Unfpruche geftellt, bag baburch bie Refrutirung ber Infanterie uber Gebuhr berabgebrudt mirb." Diefer Musfpruch ift febr richtig, boch auffällig ift es, bag es bem Baffenchef ber Infanterie nicht gelungen ift, die Intereffen feiner Waffe bei Erlag vorerwähnter "Instruktion" beffer zu mahren.

Jene Instruktion über bie Rekrutirung geht noch von bem Gebanten aus, bem man leiber noch viel. fach begegnet und ber namentlich in ben Ropfen ber refrutirenden Berfonlichkeiten, ber Mergte und infolge beffen endlich fogar bes großen Sanfens

bem Berfonal vorlieb nehmen, bas fur bie anbern Waffengattungen teine Bermenbung finben tonne. Sie verlangt von bem Infanteriften nur eine Rorperlange von 155 (156) Centimeter und 1 bis 1/2 Sehicharfe. Unbers bei ben anbern Truppengattungen: ba wird (§§ 42-47) von Gewandtheit, Lebhaftigfeit, von geschmeibigem Rorperbau, Rraft, Intelligenz, guter Schulbilbung, Auf. gewecktheit, Unftelligkeit gefprochen. Der Mann foll mohl gemachfen, von gefundem, fraftigem Rorperbau fein u. f. m. Alfo ben anbern Baffengattungen gebührt nach biefer Borfdrift bie Ausmahl ber Mannicaft, die Infanterie behalt ben Rest und wenn einer halbwegs gut sieht und nicht gerabe einen hauptmangel hat, so wird er bem großen haufen zugewiesen. Wenn biefe Berordnung Recht hat und wenn die bisberige Braris eine gute mar, bann barf man fich nicht auflehnen gegen bie Spottnamen, mit welchen bie Infanterie ab und zu, halb fpaghaft, halb ernfthaft bedacht wird. Allerdings will ich nicht in Abrede ftellen, daß die Praxis bei der Aushebung in neuerer Reit etwas billiger und gerechter geworben ift. Nach Einführung ber jegigen Militarorganisation 1875 bis 1876 befanden fich Offiziere aller Truppengattungen bei ber Ausbebungstommiffton. Bas von ben anbern Truppengattungen nicht perbraucht murbe, tam gur Infanterie; immerhin mar auch bie Infanterie vertreten und hatte bie Moglichteit, ihre Intereffen zu mahren. Wegen bes Roftenpunttes tam man von biefem Syftem ab. Run bereißten furz por ber Aushebungszeit Offiziere ber Spezialmaffen bie Rreise, um mit Sulfe ber Unteroffiziere ihrer Baffen bie tauglichften Leute zu veranlaffen, fich in ihren Truppenkörper zu melben und es fand fozusagen eine besondere Retrutirung fur bie Spezialmaffen aus ber porber bebes Bublitums fpudt: die Infanterie muffe mit wertstelligten Auslese ber Refruten ftatt. Dag bei biefem System die Achtung vor ber Infanterie und bie gute Meinung ber ihr frisch Zugetheilten von ihrer Waffengattung nicht gehoben murbe, ift klar.

Aber noch etwas Anderes. Die von der Sanitätskommission allgemein und vielsach ohne Berückstichtigung der Meinung des Aushebungsoffiziers für tauglich erklärte Mannschaft mußte eingetheilt werden. Wo anders konnte die geringere Mannschaft bei jenen Vorschriften eingetheilt werden, als bei der Infanterie? So kamen zur Hauptwaffe viele Leute, die einen mehr oder minder an die Rekrutirung Falstaffs erinnerten, halb verkrüppelte, geistig beschränkte, schwächliche Individuen. Darunter mußte die Instruktion schwer leiden; die Ergänzung der Kadres wurde erschwert, das Anssehn und das Selbstvertrauen der Infanterie ersschüttert.

Allerdings hat ber jegige Chef bes eibgen. Die litarbepartements menigftens in letterer Richtung Abhülfe zu schaffen gesucht burch den Erlaß der Berordnung über Entlassung geiftig untauglicher Refruten und bas Birfular betr. eine gleichmäßige Bertheilung ber voraussichtlich zu Radres geeigne= ten Refruten auf die verschiedenen Truppengattun. gen. Ginige Wirkungen biefer Borfdriften machen fich fühlbar; sie sind aber nur ein schwaches Bus gestandniß einer vollberechtigten Forderung gegenüber: fozusagen ein Betaubungsmittel fur bas fich regende Bemiffen. Der hauptichaben ift geblieben : bie mit ber Aushebung betrauten Organe haben vielfach bie alte Auffaffung beibehalten, bie anbern Waffengattungen find von ihren Pratensionen nicht abgegangen und die mehrerwähnte Instruktion von 1875 ift geblieben. Roch in ber eben beendigten Refrutenschule I in Burich fonnte es auffallen, wie viele gur Infanterie eigentlich unpaffende Leute biefer Waffengattung zugeschoben werben, und mußte bie Erfahrung gemacht merben, wie fehr fich unfere Merate ftrauben, Leute bienftfrei ju erklaren ober ju verfeten, die nun einmal zu Allem eber taugen als zur Infanterie. Es ift buchftablich mahr, bag erklart murbe, ein Mann mit total verkrummtem Rudengrat, ber bisher gewöhnlich an ber Glieber: fucht litt und ber eine verftummelte linke Sanb hatte, muffe in der Rekrutenschule behalten werden; erst als zum Gluck (für bie Infanterie nämlich) bie vollige geiftige Beschranttheit bes betreffenben Unglücklichen noch in's Felb geführt werden konnte, murbe die Entlassung bewilligt. Der Fall ift feines= megs vereinzelt; er ift aber typisch und beweist eben, bag feitens ber zuftanbigen Organe noch immer nicht bie richtige Auffassung von ber Aufgabe und Bedeutung ber Infanterie herricht. Tropbem also einige Befferung anerkannt werben muß, find mir noch weit, fehr weit von bem ers reichbaren Ziele entfernt; es wird bei ber burch bie bisherigen Borfdriften und beren Sandhabung geschaffenen Auffassung noch langerer Rampfe beburfen, bis bie Infanterie puntto Refrutirung thatfacilich die Stellung einnimmt, die fie einnehmen foll, felbst wenn ihr dieselbe formell, b. h. in ben Borfdriften einmal eingeräumt sein wird.

Es ist gewiß kein ungerechtfertigtes Begehren, wenn für die Infanterie bezüglich Rekrutirung einfach Gleichstellung, aber mahre und wirkliche, nicht blos formelle, Gleichstellung mit andern Waffen verlangt wird.

Die Bedeutung der Infanterie hervorzuheben, wird wohl fast überfluffig fein. In jedem Lehr= buch ber Cattit wird fie bie hauptwaffe genannt. Man glaubt bas auch und handelt barnach in anbern heeren! Warum man bei uns bavon abge. tommen ift, tann nicht leicht eingesehen werben, war es boch gerade bas Fugvolt und bie Tattit bes Sugvoltes, melde in ben glorreichften Schlachten unserer Borfahren ben Ausschlag gaben. War die Infanterie von jeher die Hauptmaffe, follte fie es meniger geworben fein feit ber Ginführung ber modernen Prazifionsichnellfeuermaffen und ber ba= burch bedingten Gingelordnung im Gefechte, welche an bas Individuum in geistiger, moralischer und physifder Beziehung ganz andere Anforderungen ftellt, als es noch jur Zeit bes Rollgewehres, ber Linear- und Rolonnentattit ber Fall mar?

Das jetige Gefecht stellt an keine Waffengattung so viel Anforberungen wie an ben Infanteristen; bei keiner Waffengattung haben sich die Anforderungen in neuerer Zeit so gesteigert.

Man erinnere sich nur, mas alles bem Infanteriften in ber am furgeften gugemeffe. nen Instruktionszeit beigebracht werden muß. Er foll fein Gewehr und beffen Funktionen genau tennen; er foll mit ben wichtigften Grunde sätzen der Schießtheorie vertraut sein. Er soll ein guter Schute fein, mas er nur merben fann burch fleißige Uebung. Bon größter Wichtigkeit ift beffen Ausbildung in geöffneter Ordnung. Bei keiner andern Waffengattung wird so zugleich fast vollftanbige Selbstftanbigfeit bes Ginzelnen und boch harmonisches Zusammenwirken des Ganzen verlangt; forperliche und geiftige Gewandtheit, gefchickter Ge= brauch ber Baffe, Gefechtsbisziplin und tattifches Berftanbnig find Erforberniffe, die an jeben Tirailleur geftellt werben. Die Erziehung barf fich nicht wie z. B. bei ber Artillerie auf die bloge Gindrillung fich ftets gleich bleibenber Formen befchranten. Sie muß bezw. follte fich auf bie Ermedung bes militarifchen Beiftes und einer ftarten moraliichen Rraft erftreden.

Wie aber kann man angesichts der Ersordernisse, welche der Sicherheitse und Rundschaftsdienst an den Einzelnen und das Ganze bei der Infanterie stellt, noch eine Berordnung und eine Aushebungspraxis begreifen, welche förmlich und thatsächlich die Infanterie als die weniger wichtige Waffensattung betrachtet und für die Zutheilung zu derselben weniger körperliche und geistige Tüchtigkeit verlangt? Bei keinem Dienst muß man sich so sehr auf die Findigkeit, das Pflichtgesühl, den under dien Gehorsam und die körperliche Zähigkeit des Mannes zugleich verlassen; nirgends kann erssahrungsgemäß die Untauglichkeit und Pflichtversgessentig sehr zum Schaden des Ganzen gereis

den wie hier. Die Kriegsgeschichte ift reich an Beispielen hiefur.

Der Infanteriesolbat foll bei Staub und Bite, bei Regen und Schnee die gewaltigften Mariche ausführen, bem aufreibenden Dienste bes Musspahers ober außern Postens, ober gar bes Patrouillengangs obliegen, im Gefechte fprungweise vorgeben, ber größten Gefahr ausgefest fein und babei immer noch eine geistige und moralische Ar= beit leiften, wie fie ber Ernftfall von teinem Ungeborigen einer anbern Baffengattung verlangt. -Alle biefe Unforderungen find in noch erheblichem Make gesteigert beim Unteroffizier; berfelbe foll nicht nur im innern Dienft als Borgefetter gelten, ober als Führer rechts ober links in der Rompagniefdule; bas Tirailliren und ber Sicherungsbienft ftellen an ihn Aufgaben, bie ein großes Mag von torperlichen und geiftigen Fahigkeiten und eine forge fältige Durchbildung verlangen.

Wenn also überhaupt Normen für die Tauglich= feit zu einer Waffengattung aufgestellt werben follen, fo ift bie Infanterie querft berechtigt, folche für fich zu verlangen. Es maren zu nennen, wie icon von anderer Seite ausgeführt worben ift: Rorpertraft und Ausbauer, gute Gefundheit unb ein icarfes Muge. Warum diefe Erforberniffe aufgeftellt merben muffen, geht aus bem eben Ausgeführten von felbst hervor; eine absolute Rorm für bie Rorpergroße icheint gang überfluffig. Zwergen wird man teinen Tornifter anhangen konnen, ein Mann von 157 Centimeter ift andererfeits aber vielleicht weniger kräftig wie ein solcher von 155 Centimeter und ebenso burfte eine feste Bestimmung betr. ben Bruftumfang überfluffig fein. Die Ent= scheidung wird am besten von Fall zu Fall ge= troffen.

Durchaus verwerstich ist es aber, die Infanterie als diejenige Waffengattung zu betrachten, welcher man im Zweisel die Leute zuweist. Wir haben gesehen, daß der Dienst der Infanterie die Erfüllung ganz bestimmter Requisite für die Tauglichsteit verlangt. Elemente, welche diese Requisite nicht erfüllen, sind ein hemmiß für die Instruktion, drücken das Niveau der Ausbildung des Ganzen herunter und gereichen sicherlich im Ernstsalle der Truppe eher zum Schaden als zum Nuten.

Es icheint überhaupt, daß bie Refrutirung all= gemein forgfältiger vorbereitet und burchgeführt werden follte. Es wird allzuviel Gewicht auf ben perfonlichen Bunich bes einzelnen Mannes und ju menig Werth auf beffen wirkliche Gignung ges legt. Ueber Beruf, Bilbung und Berhaltniffe bes Einzelnen follten bie aushebenden Organe icon por ber Refrutirung genau informirt fein und nach diesen Momenten in Berbindung mit ber korperlichen Gignung einerseits, ben besondern Erforderniffen ber betr. Waffengattung andererseits mare die Aushebung ju bewerkftelligen. Gine Ausnahme tann nur für bie Ravallerie zugestanden merben. Dem perfonlichen Wunsche Rechnung zu tragen, ift eine ganz ungludliche Unterordnung ber Intereffen des Sanzen unter bie Launen bes Ginzelnen. Richt I

mehr als jugenbliche Launen sind es in der That in der Regel, wenn der eine dieser, der andere jener Wassengattung beizutreten wünscht. Wir ershalten so vielsach das erstaunliche Resultat, daß der Kommis oder Bauernsohn zu den Pontonnieren, der Schisserssohn zu der Infanterie, der Roßinecht zu den Feuerwerkern und der Fabrikarbeiter oder Geschäftsreisende zum Train eingereiht wird. Wan pflanze einmal das Bewußtsein, daß nicht der Restrut über seine Eintheilung das letzte und das wichtigste Wort spricht, sondern der Staat, bezw. die Aushebungskommission und es wird auch Mansches besser werden. Die allerdings werthvolle Liebe zur Wasse wird aber kaum leiden.

Diefer allgemeine Mangel schabet allen Baffen= gattungen, ber Infanterie aber insbesonbere.

Wenn wir zum Schlusse restümiren wollen, so läßt sich bas Resultat ber vorwürfigen Untersuchung in bas Postulat zusammenfassen:

"Im Interesse bes gesammten ichweizerischen Beermefens liegt es, bie Infanterie bezüglich Refrutirung anbern Baffengattungen gleichzuftellen und ihr nicht zu Gunften anderer Waffengattungen unverhaltnigmäßig viel taugliches Berfonal für Solbaten und Unteroffiziere zu entziehen. Fur bie Tauglichteit zur Infanterie find ebenfo gemiffe und ebenso michtige Gigenschaften nothwendig wie für bie Ginreihung zu anbern Baffen. Abhulfe tann nur geschaffen werben burch forgfältigere Auß= hebung, wobei nicht zu vergessen ift, bag bie Infanterie jest mehr benn je bie Sauptwaffe ift. Geistig ober torperlich unpassenbe Leute find eber vom Dienst zu befreien, als ber Infanterie zuzutheilen. Bu bem 3med ift eine biesbezügliche anbere Normirung burch eine an Stelle ber genannten Verordnung vom Jahre 1875 tretende neue Boridrift bringend geboten."

Unfere Ravallerie.

(Shluß.)

Ueber Bewaffnung und Befleibung bes Mannes wollen wir nur menige Borte verlieren. Bir nehmen an, man burfe mit Allem einstimmig einverstanden sein und sei es auch mit Ausnahme bes neuen Rappi. Da tonnen mir nur fagen, einigermaßen nette Leute gefallen uns fehr gut barin, insofern ber hohe Ranton nicht ein folches applizirt, bas nur von ben fogen. Ohren gehalten wird! Im Uebrigen genirt es boch nicht mehr bei ber Arbeit, bei Wind und Sturm, wie f. 3. ber lacherliche Banache fammt Kangidnur. Wenn aber die Gidgenoffenicaft uns einen netten fleinen Belm, ftatt bem viel angegriffenen Kappi geben will, so werben mir jebenfalls nichts bagegen einmenben und murben alsbann ben baprifchen Infanteriehelm em= pfehlen. Uebrigens betrachten wir ben hut als Rebensache und legen mehr Gewicht auf basjenige, was unter ihm steckt, sowie, speziell beim Reiter, auf diejenigen Theile, welche mit bem Sattel in Berührung tommen.

In ben Wieberholungsturfen hat ber Berr Ober-